

Lieder für das vierhundertelfte Montagsgebet am 22.1.2024



Ge - seg - net sei, o heil' - ge Stun - de, ge - seg - net, un - be -
ver - lö - bet nun mit Herz und Mun - de der Va - ter, der vom
fleck - te Braut,
Him - mel schaut und Wohl - ge - fal - len an dir fand, er
seg - net das ge - knüpf - te Band.

2. Nicht lüsterne, unheil'ge Triebe geleiten ihn, den Bräutigam,
nein, Edelsinn und zarte Liebe; der schönste Schmuck, die holde Scham,
er hat die fromme Braut geschmückt, die ihre Hand in seine drückt.
3. Nicht Hoffnung trügerischer Schätze, du heiliges, verlobtes Paar,
webt dir verführerische Netze und lockte dich zum Traualtar:
der Tugend warst du immer hold, sie paarte dich, nicht feiles Gold.
4. Nicht mit gekränkter Eltern Flüchen, nicht unbesonnen eilet ihr
hin zu des Priesters Segenssprüchen, und Segen erntet ihr dafür,
der nimmer einer Ehe fehlt, hat sie mit Gott den Bund gewählt.
5. Vermählten, die dich kindlich ehren, o Vater, strömt dein Segen zu;
sie wandeln stets nach deinen Lehren, sie seh'n auf dich und finden Ruh';
sie finden Freuden, deren Wert und Dauer keine Zeit zerstört.
6. Auch Bitt'res trinken sie gelassen, das du, ihr Vater, eingeschenkt:
Vertrauen heißt sie Hoffnung fassen zu dir, der seiner Kinder denkt,
und wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.
7. Und wenn der Tod sie trennt, dann lohnet dort ihnen süßes Wiederseh'n
im Reiche, wo die Liebe wohnt, wo Joseph und Maria steh'n
und nimmer Trennung, nimmer Tod den neu vereinten ferner droht.



Heut', o Chri - sten, könnt ihr se - hen in be - glück - ten Eh' - stand ge - hen

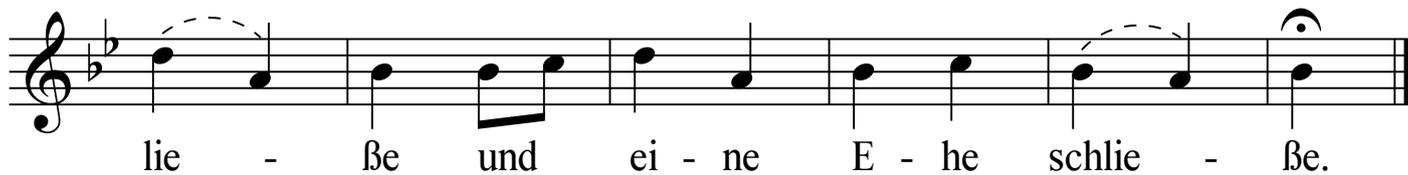


ei - ne Braut und Bräu-ti-gam, wel-che nur durch keu-sche Trie-be
wah-rer Tu-gend, rei-ner Lie-be sich ver-bin-den eng zu-samm'.

2. Ihren Eh'stand hat der Himmel ohne eitles Weltgetümmel
ausgesehen und gemacht; weilen sie schon in der Jugend
nur auf Zucht und echte Tugend beide waren stets bedacht.
3. Nicht der Reichtum, nicht die Ehren, nicht die Lust, den Stamm zu mehren,
noch was sonst reizen kann, sondern nur der göttlich' Willen,
den sie suchten zu erfüllen, trieb sie zu dem Eh'stand an.
4. Die sich so durch keusches Leben hatten zu der Eh' begeben ,
Joseph und Maria war, wer die Wahrheit will bekennen,
der muß selbe billig nennen ein beglücktes, heilig's Paar.
5. Komm herbei, o liebe Jugend, die du oft ohn' alle Tugend
zu der Eh' nur blind hinlaufst, der Gestalt, dem Geld nicht traue,
was nur scheint, auf das nicht schaue, sonst dir nichts als Kreuz erkaufst.
6. Joseph und Maria lehren, wie du sollst die Eh' begehren,
daß dieselbe sei beglückt. Dem nur, der gut ist in Sitten
und anhält mit vielem Bitten, solche Eh' der Himmel schickt.



In - des er-wuchs in al - ler Zucht Ma - ri - a, die er -
wäh-lte Frucht, der Ze - der gleich, die Gift und Weh nicht dul-den
will in ih - rer Näh'. Es war nach al - tem Brauch nun
Zeit, daß die-se gott-ge - weih - te Maid den Tem-pel bald ver -



2. Sie aber sprach: "Mein ganzes Leb'n hab ich allein dem Herrn gegeben'n; ihm bleibe ich auch ferner treu." Die Sache dünkte alle neu. Da sich die Maid berief auf Gott, so war ein Wunder Gottes not. Er soll von Davids Söhnen den Würdigen selbst krönen.
3. Wes Stab ergrünend Blüten trug, der sollte Gatte sein nach Fug. Und sieh, dies hohe Wunder g'schah, als Josef kam dem Tempel nah, des Jakob Sohn, aus dem Geschlecht des Königs David, fromm, gerecht. Und eine Taube setzte sich auf seinen Stab so wonniglich.
4. So wurde Gottes Wille kund, daß Josef zu so heil'gem Bund die Jungfrau sollte mit sich führ'n, wie Gottes Braut es muß gebühr'n. Josef, aus Davids Stamm gebor'n, die Reinheit hast du nie verlorn. Gepriesen sei dein Name: Heil dir, dem Bräutigame!

Es woll - te Got - tes Sohn als Mensch er - schei - nen hier auf
 Er - den, wohl konnt' er's oh - ne Va - ter und ohn' ei - ne Mut - ter
 wer - den, so wie der er - sten El - tern Paar ist el - tern - los ge -
 we - sen, doch hat er ei - ne Mut - ter sich in die - ser Welt er - le - sen.

2. Und das, Maria, warest du, du hoch erhöht vor allen, denn du allein, du hast dem Herrn vor allen wohlgefallen. Darum hat dich der Herr beschenkt mit unermeßnen Gnaden und gleich bei der Empfängnis dich bewahrt vor allem Schaden.
3. Gott hat die Fülle seiner Huld reich über dich ergossen und so kam der Erfüllung Zeit, wie es sein Wink beschlossen. Er wollte mit besond'rer Art das hohe Werk erfüllen und gab dir einen Bräutigam nach deinem besten Willen.

4. Dies war der fromme Jakobssohn aus König Davids Stamme,
der wurde dir in Gott verlobt, Josephus war sein Name.
Und so habt ihr den heil'gen Bund mit gleichem Wunsch geschlossen.
Dem Herrn gehört die Leibesfrucht, die, Jungfrau, dir entsprossen.
5. In diesem heil'gen Ehebund, voll Lieb und voll Vertrauen,
war wunderbar des Höchsten Geist, des Höchsten Huld zu schauen.
Denn ihm zu Ehren wollten sie den Schwur der Keuschheit halten,
um gegen Gott ihr frommes Herz recht eifrig zu entfalten.
6. Was sie gelobt, das haben sie getreu und fest vollzogen,
die Gnade Gottes stärkte sie, blieb ihnen wohlgenogen.
Ja, ihnen half der Heil'ge Geist, der sie dazu getrieben,
sie sind jungfräulich bis zum Tod in reinster Eh' geblieben.

O Jung-frau, aus-er-wähl-te Braut, vor Him-mel und vor Er - den, dem
from-men Jo-seph an-ver-traut, durch ihn be-wahrt zu wer-den. Heut'
war er dir, o Him-mels-zier, mit ei-nem Ring ver - mäh - let und
glei-cher Zeit mit zar - ter Freud' Nähr-va-ter Chri-sti b'stel-let.

2. Ihr beide seid vom hohen Stamm, des David her entsprossen,
darum hat euch Gott zusamm' mit treuer Lieb' geschlossen.
Doch ohne Leid der Reinigkeit* war Gott von dir geboren
gemäß dem Wort, mit dem du dort als Mutter warst erkoren.

*d.h. in unversehrter Reinheit

3. O keusche Braut, dergleichen nit auf Erden ward gesehen:
Ein Mutter sein und Jungfrau mit, das ist niemals geschehen.
Dein Bräutigam, und du zusamm, ach, tröstet unsere Seelen,
daß sie sich Gott noch vor dem Tod mit Lieb' und Treu' vermählen.